

LIVIA TONELLI
Università di Genova

Zur Charakterisierung der italienischen Flexionsmorphologie¹

1. Einleitung

Während der Wortbildung des Italienischen eine Monographie (Dardano 1978) und ein Sammelband (Grossmann/Rainer 2004) gewidmet wurden, fehlt bis heute eine eigenständige Behandlung der italienischen Flexion, wenn auch einzelne Aspekte in verschiedenen Aufsätzen (Acquaviva 2002, D’Achille/Thornton 2003, Dressler/Thornton 1991, 1996, Dressler et al. 2003, Maiden 2003, Pirrelli 2000, Pirrelli/Battista 2000, Renzi 1982, Thornton 1999, Vincent 1988) untersucht wurden. Eine synthetische Beschreibung der Flexionsmorphologie findet sich in Skytte (1988), Vincent (1988), D’Achille (2003). In den Referenzgrammatiken (Dardano/Trifone 1997, Schwarze 1988, Serianni 2006) werden die flexionsmorphologischen Phänomene, die die einzelnen Wortklassen auszeichnen, zwar mehr oder weniger ausführlich dargestellt, der Flexionsmorphologie als solcher wird jedoch kein eigener Platz eingeräumt.

Ziel dieses Beitrags ist es, einen Überblick über das System der italienischen Flexion zu geben, dies mit einer zweifachen Intention a) diejenigen Züge darzustellen, die vor dem Hintergrund einer typologischen Charakterisierung des Italienischen von besonderer Relevanz sind und b) die produktiven morphologischen Muster, die der dynamischen Morphologie angehören, von den unproduktiven, die Teil der statischen Morphologie sind, abzugrenzen (Dressler 1997, 1999). Es wird außerdem zu zeigen sein, dass der Parameter der Produktivität eine fundierte Basis liefert, um die Dichotomie „komplex“ vs. „einfach“ (Dressler 1999; De Marco/Tonelli 1999) über ein rein intuitives Verständnis hinaus zu begründen und dadurch die typologische Charakterisierung um einen lernerorientierten Ansatz auszuweiten. Der Beitrag ist wie folgt strukturiert: Im ersten Teil werden ganz

¹ Die in diesem Beitrag enthaltene Darstellung diente als Grundlage zu den deutsch-italienischen kontrastiven Anmerkungen in ProGr@mm kontrastiv (s. Augustin, dieser Band).

allgemein die Charakteristika des Italienischen auf phonologischer, syntaktischer und morphologischer Ebene zusammengefasst; letztere werden im zweiten Teil anhand der Substantiv-, Adjektiv- und Verbflexion systematisch dargestellt und diskutiert. Der dritte Teil geht auf den Begriff der Produktivität, des Reichtums und der Komplexität der Flexionssysteme ein.

2. Phonologische Charakteristika

Italienisch hat einen freien lexikalischen Akzent, wobei das prosodische Grundmuster durch bestimmte lexikalisch akzentuierte morphologische Marker (Stammvokale, Suffixe) gesteuert wird. Das silbenstrukturelle Grundmuster ist die CV-Silbe. Im vokalischen Bereich unterscheidet man zwischen betontem und unbetontem Vokalismus, d.h. in betonten Silben gibt es einen Kontrast zwischen geschlossenen und offenen mittleren Vokalen, während in unbetonten Silben eine Neutralisierung zugunsten der geschlossenen Vokale stattfindet: *t[ɛ]mo*, *t[ɛ]mi*, *t[ɛ]me*, *t[ɛ]miàmo*, *t[ɛ]mète*, *t[è]mono*² ‚fürchten‘ (Präs. Ind.). Im konsonantischen Bereich hat die Konsonantenlänge distinktiven Wert.

3. Syntaktische Charakteristika

Italienisch ist eine VO-Sprache, woraus unter anderem die Stellung Substantiv vor (attributivem) Adjektiv und den Gebrauch von Präpositionen folgt. Die kanonische Folge VO wird bei finiten Verben verletzt, wenn O aus Klitika besteht. Als weitere Eigenschaft gilt, dass pronominale Subjekte keinen phonetischen Ausdruck haben. Zwischen übergeordneten und subordinierten Sätzen herrscht temporale Kongruenz, d.h. die Tempora für die Angabe der Vor-, Gleich-, Nachzeitigkeit in den subordinierten Sätzen werden vom Verbtempus des übergeordneten Satzes determiniert: *so che parte/partirà/è partita* vs. *ho saputo che partiva/sarebbe partita/era partita* ‚ich weiß, dass sie fährt/fahren wird/gefahren ist‘ vs. ‚ich habe erfahren, dass sie fährt/fahren wird/fahren würde/gefahren ist‘.

4. Morphosyntaktische Charakteristika

Zwischen dem Kopfnomen und den modifizierenden Elementen in einer Nominalgruppe herrscht obligatorische Numerus- bzw. Genuskongruenz: *quest-a macchin-a nuova-a* ‚dieses neue Auto‘ (Fem. Sg.) vs. *quest-e macchin-e nuov-e*

² Hier und im Folgenden wird für die transkribierten Beispiele das IPA-Alphabet benutzt; lediglich die Betonung wird durch einen Akzent auf dem Vokal der betonten Silbe gekennzeichnet.

‚diese neuen Autos‘ (Fem. Pl.). Kongruenz in Numerus und Genus besteht ebenfalls zwischen a) der Nominalphrase und dem Partizip Perfekt periphrastischer Verbformen mit dem Auxiliar ‚sein‘: *il tren-o è arrivat-o puntualmente* ‚der Zug ist pünktlich angekommen‘ (Mask. Sg.) vs. *i tren-i sono arrivat-i puntualmente* ‚die Züge sind pünktlich angekommen‘ (Mask. Pl.) und b) zwischen dem pronominalen Objekt und dem Partizip Perfekt aller analytischen Formen: *li/le ho incontrat-i/-e ieri* ‚ich habe sie gestern getroffen‘ (Mask./Fem. Pl.).

5. Morphologische Charakteristika

Italienisch ist stammflektierend und entspricht dem fusionierenden Muster, wonach ein Marker gleichzeitig zwei oder mehrere Kategorien ausdrücken kann (beispielsweise ist der Marker *-o* bei Substantiven und Adjektiven Ausdruck des Numerus, des Genus und der Flexionsklasse). Zu den charakteristischen Eigenschaften des italienischen Flexionssystem gehört die Binarität, d.h. die Tendenz zu dichotomen Oppositionen. Diese Tendenz, die die diachrone Entwicklung des Italienischen widerspiegelt, manifestiert sich z.B. in der Zweiwertigkeit der Numerus- bzw. Genuskategorie (im Gegensatz zum Dreiersystem des Lateinischen); in dem zweiwertigen Kasussystem der betonten Personalpronomina, d.h. Subjekt vs. Objekt (z.B. *io* 1. Pers. Subjekt → *me* 1. Pers. Objekt, *tu* 2. Pers. Subjekt → *te* 2. Pers. Objekt) und der unbetonten Pronomina, d.h. direktes Objekt vs. indirektes Objekt (z.B. *la* 3. Pers. Fem. Sg. dir. Objekt → *le* 3. Pers. Fem. Sg. dir. Objekt *lo* 3. Pers. Mask. Sg. dir. Objekt → *gli* 3. Pers. Mask. Sg. dir. Objekt und der Relativpronomina *che* Subjekt → *cui* Objekt; in dem Zweiersystem der Demonstrativpronomina *questo* → *quello* bzw. Lokaladverbien *qui* → *là* (im Vergleich zum tertiären System des Lateinischen und des Altitalienischen).

Der morphologische Formenbau der Substantive und Adjektive resultiert in der linearen Sequenz „Stamm – Flexionsmarker“, wobei der Stamm mit der Wurzel übereinstimmen kann, oder mittels Wortbildungsregeln abgeleitet sein kann (*gatt-o*, *gatt-in-o* ‚Katze, Katze‘ Dim.). In der Verbflexion unterscheidet man zwischen einer Grundform und einer Stammform, die einen flexionsklassenspezifischen Stammvokal enthält. Der morphologische Formenbau der Verben weist mithin folgende lineare Sequenzen auf:

a) Grundform – Person-/Numerusmarker (*am-o*, *am-i*, *am-a*; *part-o*, *part-i*, *part-e* Ind. Präs.)

b) Grundform – Stammvokal – (TAM-Marker) – Person-/Numerusmarker (*am-a-v-o*, *am-a-v-i*, *am-a-v-a*; *part-i-v-o*, *part-i-v-i*, *part-i-v-a* Ind. Imperfekt).

Da sowohl der Stammvokal als auch bestimmte Flexionsmarker den Akzent auf sich ziehen, sind die flektierten Formen innerhalb eines Verbparadigmas durch drei prosodische Muster charakterisiert: Wurzel-, Stammvokal- und Endungsbetonung (*párt-e*, *partí-ss-e*, *partir-émo*).

5.1. Substantivflexion

Substantive flektieren im Italienischen nach der Kategorie des Numerus und werden in 6 Flexionsklassen eingeteilt, wobei die Einteilung von der Kategorie des Genus gesteuert wird (D'Achille/Thornton 2003). Die Flexionsklassen des Substantivs sind in folgender Abbildung dargestellt.

Tabelle 1. Die Flexionsklassen des Substantivs

| Klasse | Endungen (Sg./Pl.) | Beispiel | Genus | Mikroklassen/isolierte Paradigmen |
|--------|-------------------------|--|--------------|--|
| 1. | -o/- i | <i>libro/libri</i> | M. | <i>ami[k]o/ami[tʃ]i, mano/mani</i> F. |
| 2. | -a/-e | <i>casa/case</i> | F. | |
| 3. | -e/-i | <i>fiore/fiori, siepe/siepi</i> | M./F. | <i>bue/buoi, uomo/uomini</i> |
| 4. | -a/- i | <i>poeta/poeti</i> | M. | <i>ala/ali</i> F., <i>arma/armi</i> F. |
| 5. | -o/-a | <i>uovo/uova</i> | Sg. M. Pl.F. | <i>eco</i> F./ <i>echi</i> M. |
| 6. | unveränderlicher Plural | <i>boia, crisi, foto, specie, re, gru, città, tram</i> | M./F. | |

Die erste und die zweite Flexionsklassen sind die produktivsten: nach diesen beiden Klassen werden z. B. integrierte Entlehnungen (*il torero/i toreri, la polca (polka)/le polche(polke)*) sowie mit Valutativsuffixen versehene Substantive (*dente/denti* → *dent-ino/dent-ini, poeta/poeti* → *poe-tino/poe-tini*) flektiert.

5.2. Adjektivflexion

Adjektive werden – anders als Substantive – nach den Kategorien Numerus und Genus flektiert. Es werden mithin drei Flexionsklassen unterschieden, die in der folgenden Abbildung dargestellt werden.

Tabelle 2. Flexionsklassen des Adjektivs

| Klasse | Endungen (Sg./Pl.) | Beispiel | Genus | Mikroklassen/isolierte Paradigmen |
|--------|--------------------|------------------------------------|----------------|--|
| 1. | -o/- i -a/-e | <i>rosso/rossi rossa/rosse</i> | M. F. | <i>magnifi[k]o/magnifi[tʃ]i magnifi[k]a/ magnifi[k]e</i> |
| 2. | -e/-i | <i>verde/verdi</i> | unveränderlich | |
| 3. | unveränderlich | <i>blu, rosa, arancio</i> | unveränderlich | |

Die erste Klasse ist die produktivste: Sie beinhaltet unter anderem die denominalen Adjektive auf *-os-* (*grint-os-o/-i/-a/-e/*, 'unverfroren/draufgängerisch',

fascin-os-o/-i/-a/-e ‚faszinierend‘), die mit Valutativsuffixen modifizierten Adjektive der zweiten Klasse (*verde/verdi* → *verd-astr-o/-a/-i/-e*, *verd-in-o/-a/-i/-e* ‚grünlich‘); nach dieser Klasse werden auch die adjektivisch verwendeten Partizip-Perfekt-Formen (*l'anno passat-o/gli anni passat-i* ‚das vergangene Jahr/die vergangenen Jahre‘, *la settimana passat-a/le settimane passat-e* ‚die vergangene Woche/die vergangenen Wochen‘) flektiert. Nach der zweiten Klasse werden unter anderem die adjektivisch verwendeten Partizip-Präsens-Formen (*la pagina mancant-e/le pagine mancant-i* ‚die fehlende Seite/die fehlenden Seiten‘, *il foglio mancant-e/i fogli mancant-i* ‚das fehlende Blatt/die fehlenden Blätter‘) flektiert. Zur Klasse 3 zählen die zwei Adjektive *pari* ‚gerade‘, *dispari* ‚ungerade‘ und die in adjektivischer Funktion verwendeten Nomina (*viola, avorio, rosa, ...*). Einige Adjektive (*buono, cattivo, grande, piccolo*) können außerdem nach dem Grad flektiert werden. Bei diesen Adjektiven kommt sowohl eine synthetische (*migliore, peggiore, maggiore, minore*) als auch eine im Italienisch allgemein übliche analytische Form mit dem Gradadverb *più* (*più buono, più cattivo* etc.) vor. Der Elativ wird durch das Derivationsuffix *-issim-* gebildet (*buon-issim-o, pur-issim-o, liev-issim-o*).

5.3. Verbflexion

Verben sind, wie in den übrigen indoeuropäischen Sprachen, nach Person, Numerus, Tempus, Modus, Aspekt und Diathese kategorisiert. Zu den synthetisch ausgedrückten morphologischen Kategorien des italienischen Verbs gehören 3 nach den zwei Numeri Singular und Plural differenzierte Personen, 4 teilweise aspektuell differenzierte Tempora (Präsens, Imperfekt, einfaches Perfekt, einfaches Futur), 1 Infinitiv, 1 Gerundium, 2 Partizipen (Präsens und Perfekt). Die synthetisch ausgedrückten Kategorien des italienischen Verbs sind in der folgenden Abbildung zusammengefasst.

Tabelle 3. Synthetisch ausgedrückte Kategorien des italienischen Verbs (Terminologie nach Schwarze 1988)

| | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Präsens (Indikativ, Konjunktiv) | presente (indicativo, congiuntivo) |
| Imperfekt (Indikativ, Konjunktiv) | Imperfetto (indicativo, congiuntivo) |
| einfaches Perfekt | perfetto semplice |
| einfaches Futur | futuro semplice |
| einfaches Konditional | condizionale semplice |
| Imperativ | imperativo |
| einfacher Infinitiv | infinito presente |
| Partizip Präsens | participio presente |
| Partizip Perfekt | participio passato |
| einfaches Gerundium | gerundio semplice |

Die Verbflexion ist, im Vergleich zur Substantivflexion, einerseits transparenter, insofern als eine Homophonie der Endungen nicht allzu häufig ist. Darüber hinaus ist es, wenn die Kennformen (1. Pers. Sg. Präs. *parlo*, Inf. *parlare*, Part. *parlato*, Imp. *parla*) bekannt sind, relativ einfach das Gesamtparadigma vorauszusagen. Andererseits ist die Verbflexion durch die Existenz vieler unregelmäßiger Verben gekennzeichnet, die entweder defektiv oder durch starke Allomorphie bzw. gar Suppletivismus charakterisiert sind. Für die morphologische Klassifikation der italienischen Verbparadigmen werden traditionell 3 Flexionsklassen postuliert, die sich nach den 3 im Infinitiv auftretenden Themavokalen *a-re*, *e-re/è-re*, *i-re* bestimmen lassen.

Tabelle 4. Flexionsklassen des Verbs nach Themavokalen

| Klasse | Themavokal | Beispiel |
|--------|------------------|----------------------------|
| 1. | <i>a-re</i> | <i>parl-a-re</i> |
| 2. | <i>e-re/è-re</i> | <i>batt-e-re, ten-è-re</i> |
| 3. | <i>i-re</i> | <i>sent-i-re</i> |

Diese Einteilung wurde in neueren Ansätzen mit verschiedenen stichhaltigen Argumenten widerlegt, von denen hier die drei wichtigsten angeführt werden sollen:

A. Die Klassifikation ist zu wenig ausdifferenziert, insofern als weitere Unterteilungen ausgeschlossen werden, die jedoch zu Paradigmengruppierungen führen, die dieselben morphologischen Eigenschaften aufweisen;

B. Wie aus der schematischen Darstellung der Flexionsformen in der Abbildung 5 zu entnehmen ist, weisen die *-ere-* und die *-ire-* Verben einige morphologische Gemeinsamkeiten auf, die sie von den *-are-* Verben unterscheiden, wie etwa die 3. Sg. und 3. Pl. des Präsens Indikativ bzw. die 1., 2., 3. Sg. und 3. Pl. des Präsens Konjunktiv;

C. Eine Dreiteilung der Verbparadigmen steht im Widerspruch zur ausgeprägten Präferenz des Italienischen für die Binarität, die für die Flexion im allgemeinen kennzeichnend ist.

Die alternative Klassifikation, die ich hier übernehme, postuliert eine durch morphologische und morphophonologische Generalisierungen bedingte Einteilung der Verbparadigmen in Flexionsklassen. Eine solche Einteilung legt eine hierarchische Organisation der Paradigmen in Makroklassen, Klassen, Subklassen und Mikroklassen fest, wobei die produktiven Mikroklassen den Kern der jeweiligen Klasse, der sie angehören, bilden. Das Grundschema dieser Klassifikation der Verbparadigmen in Flexionsklassen ist in der Abbildung 6 dargestellt (vgl. Vincent 1988, Dressler/Thornton 1991, Dressler et al. 2003, vgl. auch Tonelli et al. 1998).

Tabelle 5. Die Verbparadigmen klassifiziert nach den Stammvokalen *-a-*, *-e-*, *-è-*, *-i-*

A. Finite Verbformen

| | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 |
|-------------------------|--|--|---|--|---|--|
| Präsens Indikativ | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fini-[sk]</i> } -o | } -i | } -a } -e | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fin</i> } -iamo | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -te | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fini-[sk]</i> } -o-no } -a-no |
| Imperfekt Indikativ | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -v-o | } -v-i | } -v-a | } -v-amo | } -v-ate | } -v-ano |
| Präsens Konjunktiv | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fini-[sk]</i> } -i } -a | } -i } -a | } -i } -a | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fin</i> } -iamo | } -ia-te | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fini-[sk]</i> } -a-no } -i-no |
| Perfekt Indikativ | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -i | } -sti | <i>cant-ò</i> <i>tem-è</i> <i>batt-è</i> <i>sent-i</i> <i>fin-ì</i> } — | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -mmo | } -ste | } -rono |
| Imperfekt Konjunktiv | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -ss-i | } -ss-i | } -ss-e | } -ss-imo | } -s-te | } -ss-ero |
| Futur | <i>cant-e</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -r-ò | } -r-ài | } -r-à | } -r-è-mo | } -r-è-ste | } -r-à-nno |
| Konditional | <i>cant-e</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -r-è-i | } -r-è-sti | } -r-è-bbe | } -r-è-mmo | } -r-è-te | } -r-è-bbero |
| Imperativ | | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fini-[f:]</i> } -a } -i | | <i>cant</i> <i>tem</i> <i>batt</i> <i>sent</i> <i>fin</i> } -iamo | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -te | |

B. Infinite Verbformen

| | |
|-----------|--|
| Gerundium | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-e</i> <i>fin-e</i> } -ndo } -ndo |
|-----------|--|

| | |
|---------------------|--|
| Partizip Präsens | <i>cant-a</i> <i>tem-e</i> <i>batt-e</i> <i>sent-e</i> <i>fin-e</i> } -nte } -nte |
|---------------------|--|

| | |
|---------------------|---|
| Partizip Perfekt | <i>cant-a</i> <i>tem-u</i> <i>batt-u</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -to } -to } -to |
|---------------------|---|

| | |
|-----------|--|
| Infinitiv | <i>cant-a</i> <i>tem-è</i> <i>bàtt-e</i> <i>sent-i</i> <i>fin-i</i> } -re } -re } -re } -re |
|-----------|--|

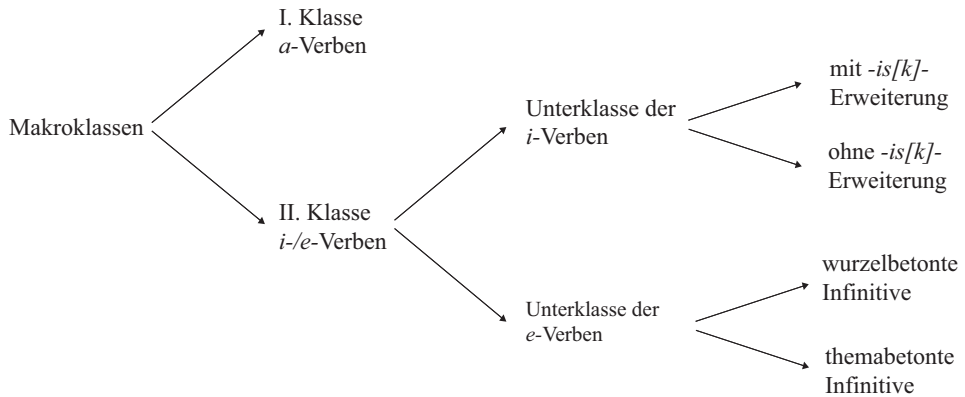


Abb. 1. Die Flexionsklassen der Verben

Wie das obige Schema zeigt, wird die italienische Verbflexion in 2 Makroklassen eingeteilt. Die erste Makroklasse, die die weitaus produktivste ist, enthält Verben des Typs *parl-a-re* mit den Kennformen 1. Pers. Sg. Präs. *-o*, Inf. *-are*, Part. *-ato*, Imp. *-a*. Alle Fremdwörter, Neologismen mit dem Suffix *-izzare* sowie sprachinterne Neologismen gehen in sie ein, z.B. *fax* > *fax-a-re*, *sniff* > *sniffare*, *indice* > *indicizzare*, *volantino* > *volantinare*. Die zweite Makroklasse besteht aus den beiden Klassen der Verben mit Infinitiv *-ere* und *-ire*. Die *-ere*-Klasse zerfällt ihrerseits in eine Unterklasse der Verben des Typs *credere* mit Wurzelbetonung und eine Unterklasse der Verben des Typs *temere* mit Stammbetonung; Kennformen dieser Unterklassen sind 1. Pers. Sg. Präs. *-o*, Inf. *ere/ère*, Part. *-uto*, Imp. *-i*. Die *-ire*-Klasse enthält eine Unterklasse der Verben des Typs *finire* mit Stammerweiterung auf *-s[k]/-* und eine zweite Unterklasse der Verben des Typs *partire* ohne Stammerweiterung; Kennformen dieser Subklasse sind 1. Pers. Sg. Präs. *(-s[k])o*, Inf. *-ire*, Part. *-ito*, Imp. *(-[:])i*. Diese Klasse ist teilweise produktiv, wie vom Klassenwechsel einiger Verben belegt wird, z.B. *eseguo*, *esegui* > *eseguisco*, *eseguisci*.

An der unteren Stelle der Hierarchie kommen die Mikroklassen und die isolierten Paradigmen, die durch vollkommen unregelmäßige, d.h. defektive bzw. suppletive Formen charakterisiert sind, zu stehen.

6. Fazit

Nach diesem kursorischen Überblick über die italienische Flexionsmorphologie sei abschließend auf den Begriff der Produktivität eingegangen.

Produktivität – wie sie im Modell der Natürlichen Morphologie verstanden wird – ist anhand folgender hierarchischer Kriterien definiert:

- A. Integration von Fremd- und Lehngut;
- B. Flexion von sprachinternen (z.B. durch Konversion gebildeten) Neologismen;
- C. Wechseln von einer Flexionsklasse in eine andere, wobei die aufnehmenden Klassen produktiv sind.

Es wird ferner angenommen, dass morphologischer Reichtum eines morphologischen (Sub)systems durch die produktiven Kategorien und Klassen bedingt ist, während Komplexität durch die Gesamtheit der Kategorien, Klassen, Regeln eines bestimmten Systems festgelegt wird (Dressler 1999; De Marco/Tonelli 1999). Die produktiven Kategorien der Substantiv- und Adjektivflexion sind Numerus und Genus; die produktiven Klassen sind die erste und die zweite bei den Nomina und die erste bei den Adjektiven. Die produktiven Kategorien der Konjugation sind Person, Numerus, die 4 Modi und die 2 Tempora Präsens und Futur, der Infinitiv, das Gerundium und das Partizip Perfekt; die produktiven Klassen sind die erste und die Subklasse der Verben mit Stammerweiterung des Typs *finire – finisco*. Die Verbflexion umfasst ferner 15 nicht produktive Mikroklassen bzw. Paradigmen.

Ein Vergleich zwischen den zwei Subsystemen der italienischen Flexionsmorphologie lässt mithin das Fazit zu, dass das Italienische durch eine „arme“ Nominalmorphologie charakterisiert ist, während die Verbmorphologie als relativ „reich“ und komplex gilt.

Literatur

- ACQUAVIVA Paolo, 2002, Il Plurale in -a come derivazione lessicale, in: *Lingue e Linguaggio* 2, S. 295-326.
- COSTABILE Norma, 1970, La flessione verbale italiana, in: D'Addio Wanda / Simone Raffaele (Hg.), *La sintassi*, Roma, S. 219-260.
- COSTABILE Norma, 1973, *La flessione in italiano*, Roma.
- D'ACHILLE Paolo, 2003, *L'italiano contemporaneo*, Bologna.
- D'ACHILLE Paolo / THORNTON Anna Maria, 2003, La flessione del nome dall'italiano antico all'italiano contemporaneo, in: Maraschio Nicoletta / Poggi Salani Teresa (Hg.), *Italia linguistica anno Mille-Italia linguistica anno Duemila*, Roma, S. 211-230.
- DARDANO Maurizio, 1978, *La formazione delle parole nell'italiano di oggi*, Roma.
- DARDANO Maurizio / TRIFONE Pietro, 1997, *La nuova grammatica della lingua italiana*, Bologna.
- DE BOER Minnie G., 1981, The inflection of the Italian verb. A generative account, in: *Journal of Italian Linguistics* 6, S. 55-93.
- DE MARCO Anna / TONELLI Livia, 1999, Ricchezza e complessità morfologica nelle fasi di acquisizione dell'italiano, in: Benincà Paola / Mioni Alberto / Vanelli Laura (Hg.), *Fonologia e morfologia dell'italiano e dei dialetti d'Italia*, Roma, S. 599-613.
- DRESSLER Wolfgang U., 1997, On productivity and potentiality in inflectional morphology, in: *CLASNET Working Papers* 7, S. 3-22.
- DRESSLER Wolfgang U., 1999, Ricchezza e complessità morfologica, in: Benincà Paola / Mioni Alberto / Vanelli Laura (Hg.), *Fonologia e morfologia dell'italiano e dei dialetti d'Italia*, Roma, S. 587-597.

- DRESSLER Wolfgang U. / KILANI SCHOCH Marianne / SPINA Rossella / THORNTON Anna Maria, 2003, Le classi di coniugazione in italiano e francese, in: Giacomo-Marcellesi Mathée / Rocchetti Alvaro (Hg.), *Il verbo italiano: studi diacronici, sincronici, contrastivi, didattici*, Roma, S. 397-416.
- DRESSLER Wolfgang U. / THORNTON Anna Maria, 1991, Doppie basi e binarismo nella morfologia italiana, in: *Rivista di Linguistica* 3 (1), S. 3-22.
- DRESSLER Wolfgang U. / THORNTON Anna Maria, 1996, Italian nominal inflection, in: *Wiener Linguistische Gazette* 55-57, S. 1-24.
- GROSSMANN Maria / RAINER Franz, 2004, *La formazione delle parole in italiano*, Tübingen.
- HALL Robert A. jr., 1971, *La struttura dell'italiano*, Roma.
- MAIDEN Martin, 2003, Irregularity as a determinant of morphological change, in: *Journal of Linguistics* 28, S. 285-312.
- PATOTA Giuseppe, 2006, *Grammatica di riferimento dell'italiano contemporaneo*, Novara.
- PIRRELLI Vito, 2000, *Paradigmi in morfologia. Un approccio interdisciplinare alla flessione verbale dell'italiano*, Pisa/Roma.
- PIRRELLI Vito / BATTISTA Marco, 2000, The paradigmatic dimension of stem allomorphy in Italian verb inflection, in: *Rivista di Linguistica* 12 (2), S. 307-380.
- RENZI Lorenzo, 1982, Il vero plurale dell'articolo uno, in: *Lingua Nostra* 43, S. 63-68.
- SALVI Giampaolo / VANELLI Laura, 2004, *Nuova grammatica italiana*, Bologna.
- SCHWARZE Christoph, 1988, *Grammatik der italienischen Sprache*, Tübingen.
- SERIANNI Luca, 2006, *Grammatica italiana*, Torino.
- SKYTTE Gunver, 1988, Italienisch: Flexionslehre, in: Holtus Günter / Metzeltin Michael / Schmitt Christian (Hg.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, Tübingen, S. 39-51.
- SPINA Rossella, 2007, *L'evoluzione della coniugazione italo-romanza. Uno studio di morfologia naturale*, Catania.
- THORNTON Anna Maria, 1999, Diagrammaticità, uniformità di codifica e morfomorficità nella flessione verbale italiana, in: Benincà Paola / Mioni Alberto / Vanelli Laura (Hg.), *Fonologia e morfologia dell'italiano e dei dialetti d'Italia*, Roma, S. 483-502.
- TONELLI Livia et al., 1998, The application of MORF to the study of development of Italian morphology, in: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics* 33, S. 102-116.
- VINCENT Nigel, 1988, Italian, in: Harris Martin / Vincent Nigel (Hg.), *The Romance languages*, London, S. 270-313.